

Von Kunst durchdrungen

Das Netzwerk-Offenbach zeigt derzeit mit drei Ausstellungen, was die lokale Szene zu bieten hat

VON ANDREA HEINZE

»Völlig verrückt«, bekam Thomas Hühsam immer wieder zu hören, als er mit seiner Galerie vor zehn Jahren von Frankfurt nach Offenbach zog. Warum sollte einer Frankfurt mit seiner regen Kunstszene verlassen, um im vermeintlich öden Offenbach eine Galerie aufzubauen? »Der Markt war in Frankfurt abgesteckt«, erklärt Hühsam, da sei entwickelte Kunstlandschaft kann größere Gestaltungsspielräume bieten.

Und Hühsam hat sich in Offenbach eingerichtet. Die Galerie Hühsam ist für ihn nicht nur im übertragene Sinn Lebensmittelpunkt. Zusammen mit seinen beiden Kindern wohnt er dort auch. Zur Eröffnung der Werkschau sämtlicher Galeriekünstler zum zehnjährigen Jubiläum wurde selbst die Familienküche zu Bar und Ausstellungsraum. Wer mit Kunst erfolgreich sein will, sollte von ihr durchdrungen sein.

So durchdrungen wie der Filz, den Patri-zio Porraccia mit Farbe trinkt. Nach und nach trägt der Schweizer Künstler Punkte auf, bis der Filz sich wölbt. Wie Kopfkissen ragen die Arbeiten in den Ausstellungsraum, von sämtlichen Blautönen gesättigt. Da ist keine Fläche, keine gerade Linie, das Blau schimmert wie Lichtreflexe, nur an der

DAS NETZWERK

■ Zum Netzwerk-Offenbach schlossen sich 1998 die Galerie Hühsam und die Fahrradhalle zusammen, um die lokale Kunstszene zu präsentieren. Seither lädt das Netzwerk zu gemeinsamen Vernissagen ein und organisiert die Offenbacher Kunst-

sichten. 2001 wurde im Untergeschoss der Fahrradhalle das Portikussi zur Nachwuchsförderung eröffnet.
■ Ausstellungen bis 15. Januar, Weihnachtspause 23. Dez. bis 5. Januar. PRAH www.netzwerk-offenbach.net

rauen Filzstruktur kann das Auge sich festhalten. Die Arbeiten entfalten Formvariationen, die sich stetig zu verändern scheinen. Zu „einem Spaziergang“ durchs Bild will Patri-zio Porraccia den Betrachter einladen, wirft ihn so auf sich selbst zurück und fängt ihn durch die weich anmutende Gestalt der Arbeiten wieder auf.

Auch auswärts erfolgreich

Porraccia wurde schon von Thomas Hühsam vertreten, als der noch in Frankfurt Galerist war. Die Hälfte seiner Künstler hat Hühsam aber mittlerweile in der Offenbacher Hochschule für Gestaltung entdeckt. Da ist etwa die Absolventin Silke Andrea Schmidt, die mit ihren Tierfotografien das fragile Verhältnis von Natur und gestalteter Umwelt auslotet. Oder der Professor für Malerei, Adam Jankowski, der seine Naturbeobachtungen mit bemaltem Kreppband und

litonen von der Kunsthochschule die Fahrradhalle als Ausstellungsraum für den Nachwuchs. Thomas Hühsam erkannte darin eine Baustelle, an die er mit seiner Galerie anknüpfen wollte. Als Raszewski schließlich als einziger Betreiber der Fahrradhalle übrig blieb, gründete er 1998 zusammen mit seinem Galeristen das Netzwerk-Offenbach. In dessen Räumen werden seither die Ausstellungen zeitgleich organisiert.

Dem Nachwuchs verpflichtet

Das Netzwerk hat sich in Offenbach etabliert. Es organisiert ein städtisches Kunstfest, und das Grußwort zu Messekatalogen gibt es vom Bürgermeister. Längst ist die Fahrradhalle zum Ausstellungsraum für etablierte Künstler avanciert. Derzeit zeigt dort Bruno Kurz seine Malerei, die den Betrachter mit glänzenden Oberflächen oder gespannter Gaze an die Grenzen der Wahrnehmung führt. Im Stockwerk darunter hat die Kunststudentin Nadine Röther eine Hausweise installiert. Fragile Konstruktionen aus Holzresten und Metallklammern, die wie gewachsen wirken. Vor vier Jahren haben Thomas Hühsam und Oliver Raszewski hier das „Portikussi“ als Experimentierfeld für junge Künstler eröffnet, denn der Tradition der Nachwuchsförderung fühlen sie sich nach wie vor verpflichtet.

Farbflächen in Szene setzt. Mit den Offenbachern kommt Hühsam auch auswärts gut an. Die diesjährige Art Cologne verbucht er als Erfolg. „ordentlich verkauft“ habe er dort. Einige Künstler, wie etwa Antonio Mar-ra, werden auch international ausgestellt.

Auseinander sausen, in alle Richtungen und trotzdem Ruhe ausstrahlen. Die Leuchtkästen von Oliver Raszewski mit exotischen Fischechwärmen wirken auf den ersten Blick wie eine Bardekoration. Doch je näher man ihnen kommt, desto geheimnisvoller werden diese. So wie „Wasser ganz alltäglich ist, aber wissenschaftlich kaum erforscht“, erklärt Oliver Raszewski, so löst sich das mit Abstand naturalistisch scheinende Unterwasserbild in malerische Strukturen auf.

Es war Raszewski, der Hühsams Blick vor zehn Jahren in das vom Kunstmarkt weitgehend unentdeckte Offenbach lenkte. Damals gründete er zusammen mit elf Kommis-



